



„...das Volk Gottes für seinen Dienst bereitzumachen und den Leib Christi aufzubauen.“ (Eph. 4,12)

BAU-IDEEN

Nr. 39
März/April 1993
Thema: **Anbetung**

Zum Thema: Vor kurzem hat ein Pastor in einem Radio-Interview einen Anbetungsgottesdienst von 22 Minuten für Kirchgänger angeboten, die nicht viel Zeit haben. Angeblich war die Reaktion darauf äußerst positiv. Ist „Anbetung“ so machbar? Kann Gott an einer solchen Anbetung überhaupt noch Freude haben, wenn es uns hauptsächlich darum geht, sie in 22 Minuten am Wochenende hineinzupressen? Um wen/was geht es eigentlich hier: Gott oder unseren Terminkalender? Darf so etwas überhaupt Anbetung genannt werden?

In dieser Ausgabe der **Bau-Ideen** wollen wir uns über die Anbetung Gedanken machen und überlegen, wie gottzentrierte und Gemeinde-aufbauende Anbetung aussieht.

GOTTESDIENST: GOTTESLOB?!

„Wenn ihr zum Gottesdienst zusammenkommt, hat jeder etwas beizutragen: ...alles muß dem Aufbau der Gemeinde dienen.“ (1.Kor. 14,26 ff)

„Der Herr sagt: `Ich hasse eure Feste und kann eure Feiern nicht ausstehen. Hört auf mit dem Geplärr eurer Lieder! Euer Harfengeklimper ist mir lästig! Sorgt lieber dafür, daß jeder zu seinem Recht kommt!'" (Amos 5,21ff)

Unser Gottesdienst-Erlebnis spielt sich in einem Spannungsbereich zwischen fröhlichem Zusammensein als Gotteskinder und Heuchelei vor Gott und den Menschen ab. Beginnen wir mit einer offenen und ehrlichen Bestandsaufnahme—vielleicht als Thema einer KV-Sitzung, einer Freizeit oder Gemeindeversammlung:

- Wo stehen wir in Sachen Anbetung in unserer Gemeinde? In welche Richtung bewegen wir uns?
- „Gottesdienst halten“ ist nicht die alleinige Aufgabe des Pfarrers. Warum sollten gut vorbereitete Gemeindeglieder nicht eine Lesung halten, die Ab- und Ankündigungen machen oder von ihren eigenen Erfahrungen mit Gott berichten?
- Wie wäre es mit einer „Laien“-Minipredigt nach der Lesung oder einer Erläuterung über ein Gesangbuchlied mit anschließendem Singen? Das wäre eine schöne Aufgabe, die z. B. der Kirchenmusiker wahrnehmen könnte.

Grundsätzlich zu klären ist die Frage: partizipieren oder konsumieren? Außerdem: Wie lernen die Hauptamtlichen delegieren? Dürfen Fehler gemacht werden? Allerdings! Der Herr ist mein Hirte—ich darf auch mal Schaf sein.

LOBPREIS LEITEN – ANBETUNG FÖRDERN

Ein guter Lobpreisleiter soll begeistern, aufbauen, ermutigen und motivieren. Wie kann er das?

- Für die Anbetung entsprechende Musik wählen. Es gibt eine ganze Anzahl guter Lobpreis-Gesangbücher. Wir können Ihnen zwei Produkte des PJ Verlags empfehlen:
 - *Du bist Herr*, inzwischen zwei Bände, (auch mit Lernkassetten) und
 - *Kommt laßt uns singen*, ein Ringbuch mit ständigen Erweiterungen („updates“).
- Während die Gemeinde singt, dürfen sich Pastor oder Leiter nicht mit anderen Dingen (Überfliegen von Notizen) beschäftigen. Sie sollen mit Begeisterung mitsingen und so der Gemeinde ein Vorbild sein.
- Manche Kirchen haben ihre Lobpreis-Zeit im Anbetungs-Gottesdienst verlängert, ohne positive Resultate zu sehen. Vielleicht liegt das an der Anlauf- bzw. Aufwärmzeit, die unbedingt beachtet werden muß. Man braucht Zeit, um sich auf Gott einzustellen. Das Herz muß warm werden, der Geist muß sich auf Gott konzentrieren. Dazu braucht man mindestens eine Viertelstunde. Der gute Lobpreis-Leiter manipuliert nicht; er ist selbst von Gott ergriffen, ist ehrfürchtig und versteht es, andere in seinen Lobpreis mit hineinzunehmen.



Was ich dem Lobpreis-Leiter schon immer sagen wollte

1. „Bitte wähle Lieder aus, die ich auch wirklich singen kann.“ Die meisten von uns haben keine musikalische Ausbildung. Deshalb freuen wir uns über leicht singbare Melodien, besonders weil heutzutage neue Texte selten mit Noten unterlegt sind.
2. „Laß mich entscheiden, ob ich mehr will.“ Es kann ja sein, dass ich von der Auswahl deiner Lieder nicht im selben Maß begeistert bin, wie du und das Lobpreisteam. Ein bißchen Wiederholung mag gut sein, wenn man ein neues Lied lernt oder den Text auskosten will. Aber auch beim Lobpreis kann weniger mehr sein.

3. „Bitte beachte, von welcher Körperhaltung das Lied spricht.“ Ich fühle mich nie wohl, wenn ich singe „Herr, ich stehe vor dir“ und sitze dabei. Aber nach 10 Minuten Stehen muss ich mich hinsetzen oder irgendwo anlehnen.
4. Wenn ich den *Rhythmus richtig klatschen* soll, dann musst du das mit mir üben.

BEWUNDERUNG GOTTES IN DER ANBETUNG

Wenn man bekannte Anbetungstexte in der Bibel betrachtet, fällt einem auf, daß diese Texte alle etwas gemeinsam haben: der Beter ist in der Begegnung mit Gott von Staunen und Ehrfurcht erfüllt:

- **Moses**, der es nicht wagt, Gott anzusehen (**2.Mose 3,2-6**)
- **Hiob**, der voller Staunen über die Wunder von Gottes Schöpfung vor ihm kniet (**Hiob 38-42**)
- **David**, der angesichts des Universums in Lobpreis ausbricht (**Psalm 8**)
- **Jesaja**, der von der Heiligkeit Gottes überwältigt ist (**Jesaja 6**)
- **Paulus**, der sich über die unendliche Weisheit (**Römer 11,33**) und unbegreifliche Liebe (**Epheser 3,19**) Jesu Christi bewundert
- **Johannes**, der in seiner Vision ergriffen ist von der Anbetung des Herrn Jesus Christus durch die himmlischen Scharen (**Offb. 5,8-14; 11,15-18; 19,1-3**)

Wir beten Gott an, wenn wir von Herzen in den Psalm einstimmen können: „**Du bist der Gott, der Wunder tut**“ (**Ps. 77,15**). Leider sind für unsere „aufgeklärten“ Mitmenschen Wunder passé—darum fehlt das Staunen in der Anbetung. Man kann einer Gemeinde keinen wertvolleren Dienst leisten, als sie zum anbetenden Staunen zu befähigen, damit sie Gott „**im Geist und in der Wahrheit**“ anbeten kann (**Joh. 4,24**)!



ZITATE

„Anbetung muss wahr und echt sein. Anbetung, die Gott gefällt, hat viel mit der richtigen Lehre und viel mit Gefühlen zu tun. Wir gebrauchen dabei sowohl unser Herz als auch unseren Verstand.“

Heute verwechseln viele Menschen das Bewegtsein durch Musik mit dem Bewegtsein durch den Geist Gottes, aber das ist nicht das gleiche. Echte Anbetung fängt dort an, wo wir auf Gott antworten, nicht auf die Musik.“

- **Rick Warren**, *Leben mit Vision*, Gerth Medien, S.100

„Gott will, daß in dieser Kirche seine Kinder ihn mit neuer Freude loben, weil sie sich freuen an ihm. Es soll eine fröhliche, lobende, anbetende Kirche sein! Der Jubelklang ihrer Herzen soll in ihren Liedern sein: in neuen Liedern und in neu gesungenen alten Liedern.“

- **Ortwin Schweitzer**: *Macht Bahn!* 7410 Walddorfhäsloch: ADORAMUS-Gemeinschaft, S.94-95

„’Herr Pastor, machen Sie es doch nicht mehr so kurz. Lassen Sie uns doch mal länger singen. Und lassen Sie uns doch wieder jeden Sonntagmorgen in Ruhe Abendmahl feiern’... ich meine dieses zurück zur gottesdienstlichen Gemeinde, zum Miteinander von Brüdern und Schwestern, die zweckfrei zusammen sind, zum gemeinsamen Anbeten, zum heiligen Mahl, zum Liebesmahl. Wieder zurück zu den Quellen der Freude und nicht zu den Herausforderungen der Zeit.“

- **Klaus Vollmer**: *Eine Kirche denkt nach*. Wuppertal und Zürich: Brockhaus Verlag, S. 32-33

„Ein Liebhaber preist seine Geliebte, ein Leser seinen Lieblingsschriftsteller, ein Wanderer die schöne Landschaft. Ich glaube, daß wir das, was uns wirklich begeistert, so gerne loben, weil dieses Lob unsere Freude nicht nur ausdrückt, sondern vollkommen macht.“

- **C. S. Lewis**, *Reflections on the Psalms*. New York: Harcourt, Brace and World, S. 94 u. 95

ZUM SCHLUSS

Was gehört zur Anbetung?

Gebet: „Mein Gebet möge vor dir gelten als ein Räucheropfer, das Aufheben meiner Hände als ein Abendopfer.“ (**Ps. 141,2**)

Dienen und Geben: „Gutes zu tun und mit anderen zu teilen vergeßt nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.“ (**Hebr. 13,16**)

Ein zerbrochener Geist: „Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstetes zerschlagenes Herz wirst Du, Gott nicht verachten.“ (**Ps. 51,19**)

Feier des Abendmahls: **1. Kor. 11,23-28**

Predigen: „Und alles Volk ging hin, um zu essen, zu trinken und davon auszuteilen und ein großes Freudenfest zu machen; denn sie hatten die Worte (aus dem Gesetz Mose) verstanden, die man ihnen kundgetan hatte.“ (**Neh. 8,12**)

Singen: „Damals sangen Mose und die Israeliten dies Lied dem Herrn und sprachen: Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan.“ (**2. Mose 15,1-2**)

Anbetung dieser Art lässt sich nicht in einen 22-minütigen Gottesdienst am Sonntagmorgen hineinzwängen, nicht einmal in einen zweistündigen Lobpreis-Gottesdienst. Wer Gott so anbetet, bringt ihm ständig Opfer dar und macht aus seinem Leben einen einzigen Lobpreis Gottes (**Röm. 6,13; 12,1-2**). Jesus bestätigt das, wenn er sagt, daß man Gott nur lieben und anbeten kann „*von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller Kraft*“, das heißt klug und leidenschaftlich, mit Verstand und Herz.